Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 36

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Verband konnte sich vorgerückter Zeit halber im abgelaufenen Geschäftsjahre nur auf den Papierholzhandel beschränken. Dennoch weist die Jahresrechnung bereits einen Geldverkehr von über Fr. 17,000 auf. Für diesen Winter ist nun auch der Stangenholzhandel vorgesehen. Die Versammlung beschloß, auch von Nichtmitaliedern Stangen- und Papierholz in Kommiffion zu nehmen. Durch Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder erfuhr die Genoffenschaft eine bedeutende Stärkung.

Ausstellungswesen.

Bündnerische Industrie= und Gewerbeausstellung 1913 in Chur. Das für die Spezialausstellung "Feuer-löschwesen" eingesetzte Komitee ersucht diejenigen Fabrikanten und Vertreter von ins Fenerlöschwesen einschlagenden Artikeln, die gesonnen sind, an der kantonalen Ausstellung ihre Produkte auszustellen, sich bis spätestens den 20. Dezember a. c. anzumelden. Spätere Unmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Anmeldungsformulare können beim Ausstel= lungssekretär, Herrn Dr. A. Stiffler in Chur, bezogen werden, der auch gerne über alles Wünschens-

werte nähere Auskunft erteilen wird.

Allgemeines Bauwesen.

Neue Postgebände. Zwischen der Postverwaltung und den Behorden der Stadt Biel schweben Berhandlungen wegen ber Erftellung eines neuen Poftgebaubes beim Bahnhof. Der Bau neuer Poftgebaude ift ferner in Montreux und Beven geplant.

Der machfende Gastonium in Biel (Bern) macht eine Erweiterung des städtischen Gaswerkes nötig. Da die bisherigen sieben Retortenösen mit einer Tagesproduktion von 1800 m3 im nächsten Jahr voll in Anspruch genommen werden, so muß zur Erstellung eines neuen Gasofens und eines neuen Gasometers geschritten werden. Nach und nach foll für Biel ein einheitlicher Preis für Leucht- und Kochgas erzielt werden; für 1913 wurde der Preis für Leuchtgas von 25 auf 23 Rp. den m³ festgesett. Für Heiz- und Kochgas beträgt der Preis 20 Rappen.

Gartenstadt in Luzern. In den Schaufenstern der Tapetenhandlung Obenberger Brunner, Weggisgaffe, ift eine Modellstizze über die Bebauung der Liegenschaft "Steinhof" (Obergrund) als Gartenstadt ausgestellt. Die Modellstizze, von den Architekten E. & A. Berger, Frohburgstraße 3, Luzern, entworfen und in Con gearbeitet, gibt in einem Maßstabe von 1:500 einen guten überblick über die schöne Lage des gesamten Bauterrains mit den projektierten Straßen und Pläten. In den nächsten Tagen wird ein größerer Profpett zur Versendung tommen, der die nahern Details über den Bebauungsplan, die Lage und Größe der Bauparzellen, deren Preise 2c. enthält.

Bauliches aus Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern hat die Vorlage über den Bau des öftlichen Flügels des städtischen Verwaltungsgebäudes auf dem Areal des alten Bürgerspitals an den Stadtrat zurücksgewiesen in der Meinung, daß eine allgemeine Plan= konkurreng unter den Architekten in der Schweiz vorzunehmen sei.

Schöllenenbahn Göschenen-Andermatt (Uri). Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die ihren Sit in Andermatt hat. Die Gefellschaft bezweckt den Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn von

Göschenen nach Andermatt. Ihre Dauer erstreckt sich auf 80 Jahre vom Tage der Bundestonzeffion an gerechnet, also bis 24. Juni 1984. Das Aktienkapital beträgt Fr. 1,200,000 und ift mit 20 % einbezahlt. Bräfident des Verwaltungsrates ist Josef Furrer, Landammann und Nationalrat in Silenen.

Bau eines Zenghauses in Basel. Der Ratschlag betreffend den Bau eines neuen Zeughauses ist erschienen. Das Sauptgebäude wird an die Lagerhausstraße (fünftig Beughausftraße) zu stehen kommen. Der Unterschied zwischen Straßenniveau und Hof ermöglicht, daß man vom Hofe aus zu ebener Erde in die Untergeschoßräume gelangen kann. Das Magazingebäude (Schuppen) liegt an der Schmalseite des Grundstückes gegen die Bahn. Zwischen beiden, gegen die nachbarliche Grenze, ist das Wäschereigebäude angeordnet. Durch diese Anordnung bleiben zwischen Hauptgebäude und Magazinbau, sowie hinter dem Hauptgebäude gegen die St. Jakobsftraße zu zwei genügend große Pläte zur Aufstellung von zwei Bataillonen. Nach betaillierter Berechnung ftellen fich die Kosten wie folgt: 1. Hauptgebäude Fr. 390,000, 2. Magazingebäude 90,000, 3. Wäschereigebäude mit Schopf 23,500, 4. Plante, Einfriedigung, Kanalisation, Hondrantenanlage, Außenbeleuchtung, Pläne, Bauleitung und Unvorhergesehenes 93,500. Total Fr. 597,000. Hiezu kommen noch die Kosten für die innere Ausstattung der fämtlichen Räume mit Schäften, Tischen, Gestellen usw., wobei die Verwendung des im alten Zeughaus noch brauchbaren Mobiliars berücksichtigt ist. Ferner die Einrichtung der Wäscheret, die Bronzierwerkstätte, Büchsenmacherei usw. Alle diese Einrichtungen erfordern einen Gesamtbetrag von Fr. 63,485, sodaß der zu bewilligende Gesamtkredit, welcher auf die Jahre 1913 und 1914 zu verteilen wäre, Fr. 660,485 beträgt. Die Landerwerbungs= kosten betragen laut Großratsbeschluß vom 14. November Fr. 226,250.45, die Bau- und Einrichtungskosten 660,485, sodaß die Zeughausverlegung eine Gesamtausgabe von Fr. 886,735.45 erfordert. Dem Großen Rat wird folgende Beschlußfassung beantragt: "Der Große Rat des Rantons Basel-Stadt auf den Antrag des Regierungs: rates bewilligt für den Bau eines Zeughauses mit Nebengebäuden an der Zeughaus- und St. Jakobsftraße gemäß den vorgelegten Plänen einen Kredit von Fr. 660,500, der angemessen auf die Jahre 1913 und 1914 zu verteilen ist. Dieser Beschluß ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum.

Die Erstellung einer Schießhütte und die Erweiterung des Schießplages für Läufelfingen (Bafelland) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden. Die Bürgergemeinde wird das nötige Holz liefern, während die Einwohnerkasse die andern Rosten übernimmt, soweit sie nicht von den Vereinen bestritten werden.

Für die Erstellung einer Wirtschaft mit Dionomiegebäude beim Schießplage in Muttenz (Baselland) bewilligte die Gemeinde Birsfelden einen Kredit von 30,000 Fr. Um die kostspielige Schießanlage etwas gentabler zu gestalten, war die Gemeinde zu diesem Unternehmen gezwungen und es ist zu erwarten, daß ein tüchtiger Wirt, der auch etwas von der Landwirtschaft versteht — es stehen ihm nebst der Wirtschaft noch za. 6 Jucharten gutes Land mit großem Obstgewächs zur Verfügung — ein recht gutes Auskommen finden wird.

Die Schulhausbaufrage in Läufelfingen (Bafelland) fängt an, die Behörden zu beschäftigen. An einer dem nächst statifindenden Gemeindeversammlung wird man Beschluß fassen müffen, wie man weitere Schullokalitäten beschaffen könne, da eine vierte Lehrstelle eingerichtet

merden muß.

Städtische Bauprojekte in St. Gallen. Die Ortsbürgerversammlung hat dem Antrage betr. Erweiterung der Anftalt Kappelhof in Kronbühl durch Angliederung eines Pfrundhaufes für Männer beigepflichtet. Der Reubau, der aus zwei Häusern besteht, wird in der Nähe der jetzigen Anstalt errichtet werden. Borerst soll nur das eine Haus erstellt werden. Der Kostenvoranschlag sieht eine Bausumme von Fr. 175,000 vor. über den Bau des 2. Museums in St. Gallen ist ein Bericht erstattet worden. Nach demselben ist der Baubeginn auf das Jahr 1914 vorgesehen. Der Bau und die innere Einrichtung dürsten 4 Jahre ersordern.

Bauliches aus Aarau. Die Ortsbürgergemeinde-Bersammlung bewilligte einen Kredit von 4000 Franken für den Umbau der Stallungen im Pachtgut Roggenhausen und 2500 Franken für die Verbesserung des Weges nach

der Telli.

Bauten im Bahnhosquartier in Brugg (Nargau). Bon der Firma Gentsch, Straßer & Cie. sind beim Bahnhof Brugg zwei stattliche Neubauten aufgesührt worden. In den einen Bau soll im Frühjahr 1913 das "Hotel Bahnhof" verlegt werden. Wenn dann auch die Bundesbahnen dem Bahnhof bei dessen Umbau ein stattliches Aussehen verleihen und hernach die Stadt Brugg die notwendige Straßenverbesserung vornimmt, dann wird die Umgebung des Bahnhoses ein ganz anderes Bild bieten. Die zahlreichen Besucher, welche im Laufe des Jahres nach der Prophetenstadt kommen, werden gleich beim Betreten der Stadt einen guten Eindruck erhalten.

Klubhüttenbau. (*Korr.) Auf den auch von der Schweiz speziell aus der st. gallischen Nachbarschaft außersordentlich viel besuchten "Drei Schwestern" ob Baduzschsei im Liechtensteinischen (2097 m ü. M.) soll auf Beranlassung der Sektion Borarlberg des deutsch-österzeichischen Alpenvereins eine Schuthütte erbaut werden.

Verschiedenes.

† Baumeister Frid. Menzi, Linthaussieher in Filzbach (Glarus), ist am 29. November nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben. Schon als Jüngling mußte er sein Brot als Taglöhner am Linthwerf verdienen, indem er seinen Bater schon als Kind verloren hatte. Während mehr als 45 Jahren hat er somit fast seine ganze Krast dem Linthunternehmen gewidmet, lange Zeit als treuer, sleißiger Arbeiter, und als dann der frühere Baumeister zurücktrat, wurde Menzi an diese Stelle berusen und er hat dieselbe, obwohl sie viele Beschwerden in sich barg, stets mit Freude, größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit besorgt, sodaß ihm der Dank von seinen Vorgesehten auch im Tode noch nachklingen wird.

† Nitlaus Hasner, Schreinermeister in Balsthal (Solothurn) starb im Alter von 82 Jahren. Er war ein ehrenwerter Vertreter des Handwerks und als solcher unter den ältern Leuten Tal auf und ab bekannt und

geachtet.

Baraceneinsturz in Liestal (Baselland). Eine zur Aufnahme von Arbeitern am Bau bes Hauersteintunnels bestimmte, dreistöckige Baracke, die noch im Bau begriffen war, ist plötlich in sich zusammengestürzt und hat drei darin beschäftigte Arbeiter unter den Trümmern begraben. Die Verletzung der verschütteten Arbeiter war eine so schwere, daß die Verunglückten in das Spital verbracht werden mußten. Vermutlich liegt die Ursache des Einsturzes in der zu leichten Konstruktion des Baues.

"Die städtische Wasserversorgung mit besonderer Berücksichtigung zürcherischer Verhältnisse." In diesem Vortrage von Herrn Direktor Peter vor dem Quartier-

verein von Oberstraß verbreitete er sich zunächst über die Beftrebungen des Altertums, der Agypter, Babylonier, Griechen, Romer auf diefem Gebiete, Deren überrefte jest noch Zeugnis ablegen, wie diese Bolfer damals felbst mit unzureichenden Mitteln hierin Bewundernswertes leifteten und vor feiner Schwierigfeit zurücktraten, um dieses zum Leben und Gedeihen notwendige Element sich zuzuführen. Übergehend sodann zu der Frage der Wasserbeschaffung für moderne Städte der Gegenwart besprach der Bor: tragende der Reihe nach die verschiedenen Arten derfelben, Quellwaffer:, Oberflächenwaffer: (d. h. Fluß: und Seewasser:), Grundwasser: und künstliche Grundwasser: Bersorgung. Zwei Gesichtspunkte sind hiebei maßgebend und vom hygienischen und wirtschaftlichen Standpunkte ins Auge zu faffen: Das Baffer muß in genügender Quantität und in reiner, zusagender Qualität zugeführt werden. Quellwafferversorgung haben bisher noch in genügender Beise die Städte Paris, Wien, Bern, Lausanne, allein auch diese stehen an der Grenze und werden bei Bermehrung der Einwohnerzahl die Bafferzufuhr aus andern Reserven sich suchen müssen. Im übrigen ist auch Quellwasser nicht immer bakterienfrei und zusagend. Ein Beispiel von Flufwafferversorgung im großen ift London, dann Hamburg, Bremen und die Städte und Ortschaften unterhalb Paris. In Hamburg und Bremen vollzieht sich die Reinigung durch große Sandfilter. Seewasserentnahme ist, wo tunlich, besser zu empfehlen, weil sich im See unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen eine Flora und Fauna entwickelt, die die Vernichtung der kleinsten Lebewesen, namentlich der schädlichen Batterien, mehr oder weniger im Gefolge hat, also gewiffer-maßen eine natürliche Selbstreinigung bildet. Beispiele von Seewasserversorgung zeigen Zürich (seit 1885), St. Gallen, Genf, auch Paris strebt solche an aus dem Genfer= oder Neuenburgersee. Untergrundwasserversor= gungen (aus unter der Erde fließenden Grundwafferftromen) haben Berlin, Köln, Duffeldorf und andere Rheinstädte, auch Luzern, Lugano, Ufter, Zollikon, Bulach usw. Das Untergrundwasser ist gewöhnlich keimfrei. Es gibt auch künstliche Grundwasserversorgung, z. B. in Frankfurt a. M., und Stauseewasserversorgung, wie z. B. in New York, wo durch eine 90 m hohe Mauer eine Talfperre erftellt und ein Staufee gebildet worden, der dann die nämlichen Erscheinungen bezüglich Wasserreinis gung zeigt wie ein natürlicher See. Alles Oberflächenmaffer, auch das Seewaffer muß, wenn es allen hygie: nischen Anforderungen entsprechen soll, noch gereinigt werden. Von reinem, bakterienfreiem Wasser hängt in gefundheitlicher Beziehung für ein großes Gemeinwefen viel ab. Das zeigte der Redner an eklatanten Beispielen. Zürich hat z. B., seit es bessere Wasserverhältnisse befitt, b. f. feit 1885, keine Typhusepidemie mehr gehabt. Die Reinigung vollzieht sich am besten und natürlichsten in großen, weiten Sandfiltern; durch diese wird das Waffer sozusagen gänzlich baktertenfret und vollständig genießbar. Andere wirtsame Reinigungen sind namentlich bei recht großem Wasserverbrauch zu empfehlen, diejenige durch Dzon und ultraviolette Strahlen der Queckfilberlampe. Zürich begnügt sich vorläufig auch bei der neu zu erstellenden Wafferversorgung mit der Sandfilterreinigung. An hand der Karte erläuterte nun der Bortragende die Wasserverhältnisse Zürichs mit der projettierten neuen Wafferversorgung mit Entnahme des Waffers bei Kilchberg und mit Filter im Moos Wollishofen und der bereits zum Teil vollzogenen neuen Kanalisation und der neben dieser bestehenden Quellwasserversorgung für die laufenden Brunnen aus dem Hottinger- und hirslanderberg und dem Gihl und Lorzetal. Er fchloß mit den Worten: "Die Beschaffung von Wasser für größere Städte ift nicht fehr leicht und von einer glücklichen